

Einiges über Seide und Seidenzucht.

Von Dr. Hinterberger.

Mulder¹⁾ unterwarf gelbe und weisse Rohseide einer Analyse und fand in 100 Theilen derselben:

	Gelbe Seide.		Weisse Seide.
Seidenfaserstoff	53·37	—	54·04
Leim	20·66	—	19·08
Eiweiss	24·43	—	25·47
Wachs	1·39	—	1·11
Farbstoff	0·05	—	—
Fett und Harz	0·10	—	0·30

Er gibt nicht an, ob er die Seide vor der Analyse getrocknet hat oder ob er sie in dem Zustande verarbeitete, wie sie im Handel vorkommt. Dies hat auf jeden Fall auf den Werth der Analyse einen Einfluss, da die käufliche Seide immer wechselnde Mengen von Wasser enthält. Das Wasser ist nur ein zufälliger Bestandtheil der Seide und es findet sich in grösserer Menge in einer Seide, die in einem feuchten Orte aufbewahrt wird. Ich veranlasste Wilhelm Waltenberger die Analyse von Rohseide in der von Mulder angegebenen Weise auszuführen, und gab ihm den Rath er möge die hiezu bestimmte Seide vorher im luftleeren Raume über Schwefelsäure trocknen. Es enthielt diese Seide 7·5 Proc. Wasser, denn 36·717 Grm. derselben gaben 2·764 Grm. Wasser ab. Die Resultate, welche die Analyse dieser Seide gab, stimmen mit den Angaben Mulder's nicht überein. Ich veröffentliche dieselben für jetzt noch nicht, weil ich mir noch mehr Controlanalysen zu verschaffen gedenke. Den bei verschiedenen Analysen gewonnenen Seidenfaserstoff benützte Waltenberger, um die Einwirkung der verdünnten Schwefelsäure auf denselben zu studiren. Er fand, dass der Seidenfaserstoff beim Kochen mit verdünnter Schwefelsäure Tyrosin und Leucin gibt. Die Analyse des aus Seidenfaserstoff erhaltenen Tyrosins gab folgende Resultate:

0·2402 Grm. desselben lieferten 0·1337 Grm. Wasser und 0·5189 Grm. Kohlensäure.

¹⁾ Poggendorff's Annal. d. Chem. u. Physik. Bd. 37. S. 594.